

Stolz weht durch das Audimax

KIT-Kammerorchester überzeugt beim Deutschen Orchesterwettbewerb auch seinen früheren Dirigenten

„Hier leise, aber sehr aktiv“, „genussvoll“ oder „immer präsent bleiben“: Der junge Dirigent François Salignat, der in der Nachfolge von Dieter Köhnlein seit Herbst 2020 das Kammerorchester des KIT leitet, gibt seinen Musikerinnen und Musikern in der Anspielprobe im Audimax der Universität letzte Anweisungen für den Feinschliff, denn wenig später wird es ernst. Die Live-Tonaufnahme für die Teilnahme am virtuellen Deutschen Orchesterwettbewerb (DOW) beginnt.

Nach dem erfolgreich absolvierten Landeswettbewerb im Herbst 2019 in Metzingen (noch unter Köhnleins Leitung) hatte sich das KIT-Kammerorchester zur Teilnahme am Bundesentscheid des 10. DOW qualifiziert. Dieser hätte im Mai 2020 in Bonn, passend zum Beethoven-Jahr, stattfinden sollen. Daraus wurde wegen Corona nichts, sodass sich der veranstaltende Deutsche Musikrat entschied, den qualifizierten Orchestern in diesem Jahr die Teilnahme an einem Wettbewerb per Live-Aufnahme am Heimatort zu ermöglichen, wofür ein Aufnahmeteam des Musikrats noch bis November quer durch die Republik reist.

Im Spätjahr werden schließlich die Ergebnisse von den Jurys bekannt gegeben. Von allen qualifizierten Amateurorchestern verschiedenster Sparten nahmen letztlich 70 das Angebot an, wie Rolf Baireis, Vertreter des Beirates in einem kur-

zen Grußwort vor Ort ans Orchester, berichtete; das KIT-Kammerorchester ist dabei eines der ersten. Ebenfalls beim DOW dabei ist übrigens auch das größere KIT-Sinfonieorchester. Sowohl für das Kammerorchester als auch den Dirigenten François Salignat jedenfalls machte der lange Lockdown von November bis Ende Mai die Vorbereitung der Wettbewerbsteilnahme zur Herausforderung, erhöhte aber letztlich auch die Effizienz

in den verbleibenden Proben, wie Orchestersprecher Florian Weigend berichtet. Das Medium Videokonferenz sei für Orchesterproben technisch zu unbefriedigend und wurde daher nicht genutzt; umso erfreulicher sei es jedoch, dass trotz Probenpause die Orchesterbesetzung überwiegend konstant geblieben ist.

Aufgetretene Lücken etwa in den ersten Geigen konnten rechtzeitig nachbesetzt werden, erzählt François Salignat. Dies

und auch die gestiegene Bereitschaft der Musiker, aufgrund kurzer Probenzeit deutlich mehr als sonst selbst zu Hause zu üben, begeisterte Salignat sichtlich. Für den Wettbewerb zur Aufführung kamen schließlich eröffnend Benjamin Brittens Variationen op. 10 für Streicherorchester über ein Thema von Frank Bridge, in denen das Orchester mit großer Klangpräsenz und prägnanter Wiedergabe der Charaktere der einzelnen Variationen beeindruckte.

Als Reminiszenz an das Beethoven-Jahr 2020 folgten „Trois Adieux“ von Charlotte Seither (Jahrgang 1965), von ihr eigens für den DOW komponiert. Inspiriert vom Lebewohl-Motiv aus Beethovens gleichnamiger Klaviersonate, gelang dem Orchester mit hier hinzugekommenen Bläsern eine differenzierte Umsetzung der orchesterteknisch anspruchsvollen Tongebilde.

Antonín Dvoráks herzerwärmendes *Larghetto* aus der bekannten Streicher-Serenade E-dur op. 22 bildete dann das Finale dieses gelungenen Auftritts, der wohl gute Chancen haben dürfte, die bisherigen sieben ersten DOW-Preise um einen weiteren zu ergänzen. Dass Orchester und neuer Dirigent gut zusammengewachsen sind, bestätigte der als Zuhörer anwesende Dieter Köhnlein, den die Leistung seiner früheren Musiker mit Stolz erfüllt. Daniel Hennigs



Eine Einheit: Der neue Dirigent François Salignat und das Kammerorchester haben schnell zueinander gefunden. Das erfreut auch Vorgänger Dieter Köhnlein. Foto: Daniel Hennigs